

Verbundkatalog Kalliope

Bohlmann, Gerhard

Nesselwang, 1942-09-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Köln/Waldemar, 13. 3. 42

Lieber Herr Bonsels

Ihr Brief vom 28.2. erreichte mich in diesem Ort erst gestern, am 12.3. Grund hierfür: Peter hatte aus einem Paket an mich beilegte, das acht Tage von Berlin nach dem Köln unterwegs war. Wenn es nun den eingelezten Brief nur in den Posten werfen, entspricht die Wahrscheinlichkeit, damit den Brief, nach dem ich aber nach Berlin kam, damit Peter ihn dort ~~bei~~ befinde, so ähnlich das Leben ist, und daher erhalten Sie ihn (den Brief) wieder, damit Sie nach dem Ausdruck darüber verfügen.

Ich komme eben von einer Brautwerbung, deren ich tief bedauerte, unglückseligere Landeskraft nach Hause, die Frau wird mir von männlichem Frost klammern, das die Schrift: Ist dem 2. 3. kein zu sein - es war für mich hohe Zeit, einmal wieder aus dem Betrieb heraus zu kommen - ich kaffte auf Träume und Trübsal, während ich im vergangenen Jahr habe leben aber nur sehr wenig Trübsal, dafür aber viel Regen, Schnee und Sturm gefunden. Ich wollte hier auch ein wenig von meinem Manuskript arbeiten; wenn aber die Sonne scheint, mag es mir in der Hitze sitzen, und wenn's regnet, ist alles so grau, kalt, feucht, dass es mir nur aus liebsten einer trüben Apathie berge. Sie haben Recht, aber nicht um drei hinter, verbraucht so viel Kraft, drei Jahre - seit 1939 oder noch länger - haben immer mir ein Alle auf mich gelegen: wo soll das sein? Im September 39 war dann beinahe eine Erlösung, aber so lange der Krieg dauert, um so entsetzender werden die Anstrengungen mit 1917/18: damals der Krieg, der Frieden in Ost- Litauen mit den Torgjets, heute der kaffens stillstand in Compiegne mit Frankreich, und es muss die Front im besten oder im besten gehalten werden muss, sie ist jedenfalls tödlich, zerstörend und eine offene blutende Wunde. Aus diesem kleinen Text sind 15 Namen gefallen, einer ist gefangen, einer wird verwundet: also sind aus diesem Köpfchen 17 Leute dahin! Die Stimmung der Einheimischen ist entsprechend: trübsal, resigniert. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind hier ebenso groß wie anderswo. - Ich muss aus 20. wieder in meinen Laden sein. Höre sie von Ihnen wieder einmal? Leben Sie recht wohl, grüßen Sie alle herzlich, von mir und allen und Ihnen die herzlichsten Grüsse!

Ihr Hs